

# Felix Timmermans (1886 – 1947) in Krefeld damals und heute – auch morgen?

von Ingrid Wolters

## Der Dichter aus Flandern dreimal bei den Krefeldern

Seine **erste Lesung** in Krefeld hielt Timmermans vor 76 Jahren am 7. Februar 1930. Diese erste Begegnung der Krefelder mit dem Dichter aus Flandern schilderten Zeitungen sehr ausführlich:

Drei Berichterstatte vom 11. Februar 1930 gerieten nahezu ins Schwärmen; denn Timmermans ist so ganz anders als zeitgenössische Dichter und Schriftsteller, die sie bis dahin in Krefeld erlebt hatten:

„Er ist ein goldener Ker! Ein Glückskind, Felix, der Glückliche [...], ein Sonntagskind, dem auch die böse Dreizehn nichts anhat, dem dreizehnten unter vierzehn Geschwistern, Kindern eines braven Spitzenhändlers aus [...] Lier [...]. Was er redet, handelt von ganz gewöhnlichen Dingen, und er bestaunt sie wie vom Himmel gefallene Wunder: das Geheimnis und die Kraft seiner Dichterschaft, sie überall zu finden und zu pflücken“, schrieb die *Krefelder Zeitung* (Karl von Felner).

„Wahrhaft, schlicht und einfach, nichts von jenem Aesthetentum, von jener zum großen Teil gesuchten, äußerlichen Vornehmheit so vieler unserer Großstadtdichter und Literaten, wahrhaft ein Mensch wie wir, trat er uns entgegen“, berichtete die *Westfälische Volkszeitung* und pries den „blühenden Humor, der [...] nicht etwa flacher Optimismus ist, sondern ein Humor, der aus dem Verdruss und der Not entsteht und über diese hinweghilft“.

Felix Timmermans „hat doch den Mut, sich abseits von allen Zeitproblemen zu halten, andere, jenseits der 'Verwirrung der Gefühle' liegende Wege zu gehen“, stellte auch die *Niederrheinische Volkszeitung* (Anton Lamers) fest und berichtete: „Der Dichter erzählte aus seiner Jugend- und Werdezeit, las den ersten Teil aus [Das Triptychon von] den heiligen drei Königen, ein Kapitel aus dem *Pfarrer vom blühenden Weinberg*, endete mit einer schnurrigen *Geschichte vom Schweinchen* und konnte sich über ehrliche Aufnahme und warmen Beifall seiner großen Zuhörerschaft gewiss nicht beklagen.“



Abb. 1. Felix Timmermans

Mich überrascht immer wieder neu, dass Presseberichte schon 1930 und früher festhielten: „Einer großen Gemeinde darf dieser Dichter sich heute rühmen“<sup>1</sup>; denn 1930 war erst das dritte Jahr seiner Lesereisen, die im März 1928 begannen und ihn bis März 1939 in mehr als 140 Städte im deutschsprachigen Raum führten. Offenbar war Felix Timmermans in Deutschland bekannt und beliebt, lange bevor er das Reisen begann. Sein *Jesuskind in Flandern* [1917] war 1919 in deutscher Übersetzung von Anton Kippenberg im Insel-Verlag Leipzig erschienen, sein *Pallieter* [1916] folgte 1921, sein *Triptychon* 1923, sein *Nikolaus in Not* 1926. Wichtige Bücher waren noch gar nicht da, als schon zu lesen war: „Der Stern [...] ist über Felix Timmermans mächtig aufgegangen“<sup>2</sup>.

Wichtige Bücher sind – hier in der Reihenfolge ihrer Entstehung – : *Pieter Bruegel*, 1928; *Franziskus*, 1932; *Bauernpsalm*, 1935,

deutsch 1936; *Minneke Pus*, 1942, deutsch 1950; *Adriaan Brouwer*, 1948, deutsch 1951; die *Adagio*-Gedichte, 1947, deutsch 1949, und seine Novellen, Legenden und Erzählungen, z. B. *Beim Krabbenkocher*, 1934, deutsch 1937; *Ich sah Cäcilie kommen*, 1938. Neun Insel-Bücherei-Bändchen gibt es von Felix Timmermans. Auf das zehnte, *Adagio* in neuer Übertragung, hoffen die Timmermansfreunde seit 1997, dem Jahr des 50. Todestages des Dichters.

Timmermans hielt seine **zweite Lesung** in Krefeld am 18. Oktober 1935. Elisabeth Knöck erzählte 2004, wie sie damals als Schülerin der 8. Klasse eines Krefelder Mädchengymnasiums Felix Timmermans erlebte: „Ich half in der Ausleihe einer katholischen Pfarrbücherei. Bücher hatten mich von jeher interessiert. So las ich mit Begeisterung alles, was sich mir bot [...]. Besondere Freude hatte ich damals an dem Roman *Pallieter* von Felix Timmermans. Ich erfreute mich an den oft derben und drastischen Schilderungen von Ereignissen in einem flämischen Dorf. Ich las den *Pallieter* mehrmals, um möglichst viele Einzelheiten im Gedächtnis zu behalten und sie auch unter Altersgleichen zum besten zu geben.“

Und dann geschah eines Tages etwas Besonderes: Am Schwarzen Brett unserer Schule hing im Herbst 1935 die Ankündigung einer Dichterlesung von Felix Timmermans. Sollte es wahr werden? Sollte ich einen 'richtigen' Dichter kennen lernen und auch noch den, dessen Schriften mir so viel Freude machten?

Mit der Erwartung, die das Foto der Dichturfürsten Goethe und Schiller in unserem Lesebuch in mir geweckt hatte, ging ich in die Aula unserer Schule und fieberte dem Auftritt des 'richtigen' lebenden Dichters entgegen. Doch – welche Verwunderung! Der sah ja gar nicht aus wie Goethe oder Schiller! [...] Ich musste mich also zunächst an sein saloppes, wenn auch gepflegtes Äußere gewöhnen. [...] Als Felix Timmermans zu sprechen begann, war ich zutiefst angerührt. Was war es, was mich so ansprach? Die volle tiefe und warme Stimme oder die gehaltvollen Aussagen, die ich in *Pallieter* vor lauter Spaß an den bunten Bildern des Dorflebens wohl überlesen hatte?

Ich weiß es heute nicht mehr. Ich weiß nur, dass ich zu Hause bei meinen Eltern geradezu 'überlief' von den Eindrücken des Abends"<sup>3</sup>.

Dass ihr Erinnerungsvermögen sie nicht täuschte, erweisen Krefelder Zeitungen. Sie brachten am 18. Oktober 1935 als Appetitmacher kurze Auszüge aus Timmermans' *Pallieter*, aus „Wie ich Erzähler wurde“ und aus seinem „Gruß an Deutschland“<sup>4</sup>: „Ich habe dann noch viele Vorlesungen in Deutschland gehalten. Ich habe es ungefähr in allen vier Windrichtungen durchquert. Und ich habe dabei viele schöne und großartige Dinge in seinem Alltag und in seiner Kunst gesehen und mir viele gute Freunde erworben. Es ist ein mächtiges Land, wie der Rücken eines Werkmannes, den Rubens gemalt hat. Das Land der Genies, eines Bach, Beethoven, Wagner, Goethe, Schiller, Dürer, Kant...! Ein Land voll Musik und tiefer Gedanken. [...] Über jede Stadt ließen sich viele schöne Dinge erzählen. Jede hat einen Schatz von Geschichte, Kunst und lebendiger Überlieferung aufzuweisen. Da hat ein großes Volk gewirkt. Und mir als Flamen gefällt besonders, dass ich überall in den Museen flämische Kunst als glänzende Kostbarkeit ausgestellt sah. Man fühlt es: In Deutschland steht Flanderns Kunst, die schönste Frucht des flämischen Geistes, in hoher Gunst, und das macht, dass man sich nicht mehr wie in der Fremde fühlt. [...]“

Beide Krefelder Zeitungen zitierten den „Gruß“ in der gleichen Weise, beide auch mit denselben Fehlern: Sie schrieben vom „höflichen“ statt vom „höfischen“ Dresden und vom „dürftigen“ statt vom „deftigen“ Königberg! Beide brachten auch eine Passage, die mir bisher nicht bekannt war und die ich nicht unwichtig finde: „Die alte Legende sagt, dass Eulenspiegel in Deutschland geboren sei. Man schwärmt da mit De Costers Eulenspiegel, man verehrt die flämische Kunst. Beherzigt, was ihr verehrt! Das Leben ist gleich heilig in Lappland und Paris, in Berlin und hier. Heiligkeit ist in den meisten Fällen Tragik, aber jeder Heilige war schließlich ein Sonnenkind! Ich hoffe noch oft in Deutschland zu sprechen und zwar in einem Deutschland mit viel Sonne!“ Wichtige, mutige Sätze 1935 in unserem Land! Man muss bei Felix Timmermans lernen, zwischen den Zeilen zu lesen!

Krefelder Zeitungen berichteten am 19. und 20. Oktober 1935 ausführlich „von der PaLETTE des Dichters“<sup>5</sup>. Hier folgt – in Auszügen – die Schilderung, unterzeichnet mit H.H.M., aus der *Westdeutschen Zeitung*<sup>6</sup>:

#### **Felix Timmermans in Krefeld Ein köstlicher Abend**

„Die Flamen Verhaeren und Vermeylen, Streuvels und Claes haben in unserem Vaterland viel hundert Freunde. Die Anhängerschaft Felix Timmermans' aber ist Jahr um Jahr um Tausende gewachsen, und so nimmt es nicht

wunder, dass die Auflagenziffern seiner Werke sprunghaft in die Höhe schnellen, und niemand gerät in größeres Erstaunen, wenn er vernimmt, dass der Festsaal des Krefelder Lyzeums gestern Abend *überfüllt* war. Was in den letzten Jahren keinem anderen gelungen ist, – Felix Timmermans hat es vermocht, und die Herzlichkeit des Beifalls, die ihn gleich bei seinem Erscheinen empfing, tat kund, dass die dreihundert nicht etwa aus Neugier gekommen waren.

Felix Timmermans war nicht das erste Mal in Krefeld. Aber der letzte Besuch liegt lang zurück, und in dieser Zeitspanne ist sein Name und Werk weiter in die Welt gedrungen. Dass beide am Niederrhein seit Jahr und Tag ihr *Zuhause* haben, bedarf im Grunde keiner Erklärung. Denn jenes Städtchen *Lier*, dessen Häuser und Menschen immer wieder den Ort und die Geschehnisse in Timmermans' Büchern abgeben, könnte irgendein nieder-rheinisches, etwa Kempen oder wie wir es sonst nennen mögen, sein. Selbst die Gestalten, denen wir in seinen Geschichten begegnen, sind *unseres* Fleisches und Blutes. Sie sind ebenso schwer in ihrem Schritt wie die Bauern unserer Heimat; denn letztlich sind ihre Ahnen die gleichen. Nur in einem – und hier entscheidend – sind sie voneinander verschieden: 'Prall wie der Wind in den Mühlenflügeln des Landes steht die *Lebensfreude* in den Gesichtern der Flamen', sagt Carl Hanns Erkelenz irgendwo.“

Im dritten Absatz seines Berichts spricht der Reporter über Timmermans' Humor, im vierten hebt er hervor, wie der Dichter von den Quellen seines Lebens und dem Werden seiner Bücher erzählte, und endet mit dem Hinweis, dass er nicht wisse, ob das alles schon in deutscher Sprache erschienen sei, dass jedoch, wenn es herauskomme, „dies Werk – des Dichters Selbstbiografie – zweifelsohne zum Wertvollsten und Gewinnbringendsten seines ganzen Schaffens gezählt werden“ würde<sup>7</sup>.

Der fünfte Abschnitt spricht von einem neuen Buch, *Bauernpsalter*. Es „hart noch der Übersetzung ins Deutsche und soll – wie Timmermans mit einem schalkhaften Seitenblick vermerkte – 'just zur Krefelder Bauernaussstellung' herauskommen. Nun, Krefeld würde noch größeren Dank wissen als schon gestern abend, denn die beiden Proben aus dem neuen Werk lassen erwarten, dass uns etwas geschenkt wird, das sich *turmhoch* über die gegenwärtig vielfach hörbare Art des Liedes auf Boden und Blut erhebt.“

„Timmermans endete – wie gewohnt – mit ein paar Worten des Dankes in seiner flämischen Sprache. Er übertrug den Dank der Krefelder auf sein Heimatland, bezeugte erneut seine hohe Achtung vor dem deutschen Volke und ging dann, umjubelt von Beifall, auf die Weiterfahrt durch unser deutsches Land. Mit ihm gehen gute Grüße und Wünsche seiner Kre-



Abb. 2. Büste Felix Timmermans'

felder Gemeinde, mit ihm geht jene trotz allem Beifall unausgesprochenen Dankbarkeit, die den Wunsch nach einem baldigen Wiedersehen, nicht so sehr auf den Lippen als in ihrem Herzen trägt! Es ist die Dankbarkeit, die der *Verehrung* und *Anhänglichkeit* entspringt.“

Die **dritte Lesung** in Krefeld war am 15. März 1939 während seiner letzten Lesereise durch Deutschland, diesmal in der großen Stadthalle.

Unsere Zeitzeugin war wieder unter den Besuchern der Lesung. Sie erinnert sich: Inzwischen „war natürlich mein Verständnis gereift. Diesmal erwartete ich nicht mehr nur spaßige Unterhaltung an flandrischen Familien- und Dorfszenen. Was mich diesmal faszinierte, war die Lebensweisheit des Dichters, sein Welt- und Menschenbild. Er hatte etwas mitzuteilen, was wohl viele noch nicht sahen, aber im Stillen ersehnten. So war der Abend reich an neuen Erkenntnissen über das Menschenleben. Felix Timmermans brachte alles in eine schöne geistreiche, aber auch tief zu Herzen gehende Sprache. Es war für mich eine „Daseinserhellung“ aus dem Herzen eines reifen gläubigen Menschen. [...] Dieser Abend mit Felix Timmermans bereicherte mich in einer Weise, die ich nicht in Worte fassen kann, die aber bis heute nichts von ihrer Bedeutung verloren hat. Ich hatte einen Menschen erlebt, der aus tiefen gottbezogenen Quellen lebte und sein Bild vom Leben und vom Menschen aus vollem Herzen an seine Hörer weitergab“<sup>8</sup>.

Es ist beeindruckend, was Elisabeth Knöck nach all den Jahren – sie wird in diesem Jahr 83 Jahre alt – als das Wesentliche benennt, das sie ihrer Begegnung mit Felix Timmermans verdankt: „Das Leben eines jeden von uns ist eine Einmaligkeit, unverwechselbar in seinem Ablauf, in seinen Höhen und Tiefen. Und hinter allem steckt ein Sinn, mit dem Verstand kaum zu deuten, aber mit dem Herzen erfahrbar. Es hat Qualitäten, die es lohnen zu leben. Es hat auch seine Unzulänglichkeiten, die bei allen Bemühungen auch am Ende unserer Tage nicht auszumerzen oder in Vollkommenheiten zu verwandeln sind“<sup>9</sup>.

Unter der Überschrift „Felix Timmermans in Krefeld“ schrieb Max Rittershaus in der *Rheinischen Landeszeitung* vom 16. März 1939:

### Der Dichter las aus eigenen Werken Ausverkaufter Theatersaal

„Im Rahmen des Vortragswerkes der Stadt und der Volksbildungsstätte Krefeld sprach gestern Abend im Theatersaal der Stadthalle der flämische Dichter *Felix Timmermans* aus eigenen Werken. Da gerade dieser Dichter in Deutschland eine große Gemeinde besitzt und da überdies die Nachbarschaft des Krefelder mit dem flämischen Lebensraum so nahe ist, konnte es kaum wundernehmen, dass die Krefelder Bevölkerung zu diesem Dichterabend in großen Scharen erschienen war und den Theatersaal der Stadthalle bis auf den letzten Platz füllte.

Der Dichter las zunächst eine ergötzliche Geschichte vom Bauern Knoll. Der flämische Akzent des Dichters, der zunächst eine gewisse Anpassung der Aufmerksamkeit erforderte, wurde bald schon durch die lebendigen und humorsprühenden Schilderungen kaum noch als fremdartig empfunden, so dass der Kontakt des Dichters mit der Zuhörerschaft schnell hergestellt war. Bei allem Humor und der deftigen Schilderung, die diese Geschichte so lebensnah gestaltet, war als Hintergrund und Untergrund immer wieder die Verbundenheit des Bauern mit seiner heimlichen Scholle als tragendes und weltanschauliches Moment der ganzen Schilderung zu erkennen und zu erleben. Wenn damit auch in erster Linie das flämische Volkstum gemeint ist, so sind aus der ganzen Themstellung doch viele Fragen und Probleme zu spüren, die auch uns etwas angehen. Daneben war es natürlich ein besonderer Genuss, mit dem Dichter zu gehen, wenn er die Umstände und Bedingungen, kurz das Genre der Menschen, so liebe- und humorvoll und umfassend kennzeichnete, dass kaum ein weiteres Wort notwendig ist, um den Lebensraum zu schildern, in dem seine dichterischen Gestalten leben. Der *Malier* Timmermans ist hier in jedem Wort zu erkennen.

Im zweiten Teil des Abends las der Dichter aus seinem Werk *Das Licht in der Laterne* die Geschichte von dem Schweinchen, das auf dem Markt 'auskrätzt', um nicht geschlachtet

zu werden, und das durch einen versehentlichen Schuss des Polizeigewaltigen das Ringelschwänzchen und damit seine ganze 'Schweinswürde' verliert. Auch diese Schilderung war so voll Humor und stiller Ironie, dass herzliches Lachen und heimliches Schmunzeln das Verständnis verriet, mit dem die Zuhörer dieser Schilderung folgten. Wie schon im ersten Teil des Abends dankten auch diesmal die Zuhörer mit herzlichem Beifall. Zusammenfassend darf man daher wohl sagen, dass der Abend mit Felix Timmermans das gehalten hat, was man sich davon versprochen hat. Zu erwähnen bleibt noch, dass die Pause natürlich eifrig dazu ausgenutzt wurde, um ein Buch des Dichters von ihm selbst unterschreiben zu lassen oder gar als „Vorrat“ eine seiner Zeichnungen zu ergattern.“

Signaturen mit Ort und Datum, oft mit einer kleinen Zeichnung des Malerdichters geschmückt, sind auch heute noch begehrte Sammelobjekte. Die Felix-Timmermans-Gesellschaft (FTG) freut sich über Kopien solcher Widmungen; denn sie bestätigen die Termine der Deutschlandreisen des Dichters und geben Zeugnis von der Kreativität des Zeichners.

### Dreimal Felix Timmermans' Spuren in Krefeld

In Krefeld sind noch Spuren zu finden von Felix Timmermans' Besuchen am Niederrhein, Spuren in den Herzen, im Literaturhaus, in einem blumenprächtigen Garten.

Besonders bei den älteren Lehrern ist er nicht vergessen. Sie haben oft in vielen Jahren die Bücher des Dichters gesammelt, brachte doch damals sein Verlag fast jedes Jahr etwas Neues heraus. Gustav Driesen (1911 – 2001), der, wie er berichtete<sup>10</sup>, dem Dichter 1940 in Düsseldorf begegnen konnte, erzählte, dass seine Schüler in der Berufsschule nach Felix Timmermans' Geschichten verlangten und mit Schmunzeln seinen Lesungen aus *Kleine Leute in Flandern* lauschten. Auch erinnert er sich an eine Reise des Kollegiums seiner Schule nach Flandern, geleitet von Bibliotheksdirektor Wilhelm Schlüter, der im Beginenhof in Lier im Freien *Die sehr schönen Stunden von Jungfer Symforosa*, dem *Beginchen* vorgelesen hat.

Zahlreich und sehenswert sind Timmermans' Spuren, die im Otto-Brües-Literaturhaus, neben wohl allen der rund 25 deutschen Bücher des Flamen, zu entdecken sind. Frau Dr. Eva Brües hat liebevoll und sachkundig der deutschen FTG die Kostbarkeiten in einem ausführlichen, lebendigen, überaus lesenswerten Beitrag für das 9. Jahrbuch der FTG zugänglich gemacht<sup>11</sup>. Auf 27 Seiten stellt sie die Jahre enger Freundschaft zwischen ihrem Vater und dem flämischen Dichter dar, die Anfang der 20er Jahre begann. Durch ihre Erkundungen im Nachlass von Otto Brües

(1897 – 1967) wurde sogar deutlich, dass Brües es war, der Karl Jacobs zum *Pallieter* und damit nach Flandern und zu Timmermans führte, Karl Jacobs aus Essen, der den Dichter 1928 zu dessen ersten Lesung nach Köln holte und der in lebenslanger Freundschaft sein Mitarbeiter, Übersetzer und Betreuer mancher Deutschlandauftritte wurde. Eva Brües erlaubte den Abdruck vieler Zeichnungen, Widmungen und Fotos im Jahrbuch der FTG. Es gelang ihr sehr gut, die Seelenverwandtschaft zwischen ihrem Vater und Timmermans zu belegen, die Übereinstimmungen in den Grundempfindungen und Grundhaltungen in beider Leben und Schaffen, und so gleichzeitig Wichtiges über den Dichter aus Flandern hervorzuheben.

Timmermans betonte, wie Brües, das große „Und doch!“ „Und doch singen“ – „Und immer sang die Lerche“ – dennoch, trotzdem, trotz aller Widerwärtigkeiten, führen sie fort zu singen über den Abgründen des Lebens und der menschlichen Existenz, die beide, Timmermans und Brües, sehr wohl gekannt und unter denen sie gelitten haben. Trotzdem sang der Dichter Felix Timmermans in der Gewissheit, dass hinter aller Dunkelheit das Licht steht. In Timmermans' *Pallieter* schrieb Otto Brües folgende Widmung: „Und wenn wir zagen und klein sind und das Warum uns bis zum Hals steht, lehrst Du uns die Seligkeit des Lebens singen, lieber Bruder aus Flandern, und freuen und in allem sehen: das große: Und doch!“ Und neben den Worten ihres Vaters, die vom Wert der Freude, der Bewunderung und des Dankens sprechen, zielt sie Felix Timmermans mit folgenden



Abb. 3. Timmermans' Zeichnung „Cicero“

Worten: „In meiner Kunst habe ich nichts anderes ausdrücken wollen als Bewunderung für das Leben. Bewunderung trotz allem: trotz der Tragik, trotz der Dunkelheit, trotz unserer Kleinheit und Erbärmlichkeit. Bewunderung für das Leben, für die Natur und den Menschen in Geburt, Wachstum, Kampf, in Liebe und Kunst. In allem schimmert das Göttliche. Bewundern ist danken. Ich bin froh, dass Gott mich auf die Welt geblasen hat. Und mehr habe ich nicht gewollt, als diese Freude niederschreiben. Und ich möchte glauben, dass man mich verstanden hat!“<sup>12</sup>

Felix Timmermans ist heute noch „leibhaftig“ in Krefeld, gestaltet von dem großen flämischen Bildhauer und Kunstmaler Achilles Moortgat (1881 – 1957), der seit 1911 in Kleve seine Werkstatt hatte und drei Skulpturen von Felix Timmermans schuf, darunter zwei Köpfe, – einer wurde 1937 auf einer großen Münchener Kunstausstellung ausgezeichnet: „Die urwüchsige Vitalität des sinnenfrohen Menschen, die köstliche Schalkhaftigkeit des gefeierten Dichters [...], das alles ist in dieser kraftvoll gestalteten Bronzeplastik [...] nachgestaltet worden“<sup>13</sup>. Moortgat war einer der 550 Beschicker der Ausstellung, ausgewählt aus 884 Werken, die „nach scharfer künstlerischer Auslese“ aus 15.000 Einsendungen in Betracht kamen.

Die zweite der Kopfplastiken wird wie folgt charakterisiert<sup>14</sup>. „In seinen Porträts ist er stets weiter gegangen als nur bis zur physischen genauen Wiedergabe. So auch hier bei *Felix Timmermans*, den er schuf, als der Dichter in der Blüte seines Lebens stand. Es ist ein robuster Kopf, aber in den Augen und im sanft modellierten Mund finden wir den empfindsam-leidenschaftlichen Timmermans wieder, den wir in seinen Werken gesehen haben.“

Als größte und schönste schuf Moortgat die Statue, die auch die ganze füllige Figur des Flamen zeigt: Er „lässt seinen schweren Kopf ein wenig vornüber hängen, und es liegt etwas von Müdigkeit und etwas Sinnendes in seinem Gesicht. Und nicht nur in seinem Gesicht; denn auch seine Hände sinnen, während sie in einer milden Haltung auf seiner Brust ruhen“<sup>15</sup>, mit gespreizten Fingern, die Daumen in die Ärmel der Weste eingehakt. Diese Skulptur habe ich „entdecken dürfen“, so erzählt Ignaas Dom, „in einem gepflegten, blumenprächtigen Garten in einem Vorort von Krefeld. Timmermans steht da besinnlich zwischen Blumen und Sträuchern und schaut auf den Wasserspiegel eines kleinen Teiches“<sup>16</sup>.

## Felix Timmermans' Zukunft

Die deutsche FTG will – wie die Vereinigungen Timmermans-Genootschap und Timmermans-Kring in Belgien – dazu beitragen, dass der Dichter nicht vergessen und dass er weiterhin gelesen wird. Noch lebt Felix Timmermans in Deutschland<sup>17</sup>. Und die FTG möchte auch noch erreichen, dass nicht nur der Dichter, sondern auch der Maler und Zeichner Timmermans den ihm gebührenden Platz erhält. Timmermans darf auch nicht nur als der Dichter des *Pallierter* gesehen werden, so schön und so bedeutend gerade dieses, sein erstes umfangreiches Werk auch ist. Er soll auch nicht nur gelten als Autor schöner Weihnachtsgeschichten, wie es beim Wissensstand heutiger Buchhändler vielfach geschieht. Er muss ganz und in seiner Tiefe gelesen und erkannt werden, will man ihn angemessen erkennen.

„Man muss bei ihm zwischen den Zeilen lesen, aber wer das nicht kann, geht auch mit einem Fest im Herzen nach Hause. Er ist so

nah bei den Menschen.‘ Was Felix Timmermans hier über Pieter Bruegel sagt, gilt auch für ihn und sein Werk. Felix Timmermans hat viele Menschen durch seine Bücher glücklich gemacht und sie nach zahllosen Vorträgen ‚mit einem Fest im Herzen‘ nach Hause gehen lassen; das beweisen Berichte in- und ausländischer Zeitungen. Viele haben allerdings nur seine Sprachschöpfungen bewundert, besonders auch seine Vergleiche und Bilder, und dabei nur die Oberfläche seiner Werke gesehen.“ Dies sind die ersten Sätze der Einleitung zur Timmermans-Biografie von Ignaas Dom, *Felix Timmermans – Ein Dichter aus Flandern*<sup>18</sup>. In dieser Biografie stellt Ignaas Dom (\* 1928) Leben und Werk als Einheit dar und überrascht den Leser durch viele, auch bisher unbekannte Briefe, Zeichnungen und Fotos. Es ist 50 Jahre nach der letzten deutschen Timmermans-Biografie<sup>19</sup> von Karl Jacobs (1906 – 1997) ein unverzichtbares Werk für alle, die ihn – besser – kennen lernen wollen.

Die Felix-Timmermans-Gesellschaft (FTG) wurde am 18. Februar 1990 in Kleve von 23 Timmermansfreunden gegründet. Fast 500 meldeten sich in 15 Jahren zur Mitgliedschaft an, darunter 18 Krefelder. Heute zählt die FTG deutschlandweit und über die Grenzen hinaus – 50 sind aus Belgien – 310 Mitglieder, die ihre Gesellschaft als einen „Raum sinn- und freudestiftender Aktivitäten“<sup>20</sup> erfahren in Vorlesungen, Ausflügen, Theateraufführungen, Wochenendtagungen, beim Hören von Timmermanstexten auf CD<sup>21</sup> und nicht zuletzt auch bei der Lektüre des Jahrbuchs, das im Jahresbeitrag von nur 20 Euro enthalten ist<sup>22</sup>.

Als Kontaktadresse der FTG gilt auch die der Verfasserin: Tiefstraße 35, 47806 Kempen, Tel. 0 21 52 / 35 60, Fax 0 21 52 / 55 91 48, ePost [Vorstand@Felix-Timmermans.de](mailto:Vorstand@Felix-Timmermans.de), mehr unter [www.Felix-Timmermans.de](http://www.Felix-Timmermans.de)

### Anmerkungen

<sup>1</sup> in: *Niederrheinische Volkszeitung*, Krefeld, 11.2.1930

<sup>2</sup> in: *Niederrheinische Volkszeitung*, Krefeld, 11.2.1930. Timmermans ist übrigens in 26 Sprachen übersetzt worden; gerade, im November 2004, erschien sein *Pallierter* auch auf Japanisch, in diesem Fall in der 12. Sprache.

<sup>3</sup> Elisabeth Knöck, *Wie ich Felix Timmermans erlebte*, in: Jahrbuch 15 der FTG, Kleve 2004, S. 89 f.

<sup>4</sup> in: *Niederrheinische Volkszeitung* und *Westdeutsche Zeitung*, jeweils in Auszügen in: Ignaas Dom, *Felix Timmermans – Ein Dichter aus Flandern*, Biografie, Kleve 2000, S. 167 ff. in der Fassung von 1932 aus: *Kölnische Illustrierte Zeitung*, Juli 1932

<sup>5</sup> so der Titel in: *Niederrheinische Volkszeitung*, Krefeld, 20.10.1935

<sup>6</sup> *Westdeutsche Zeitung*, *Vereinigte Tageszeitungen am Niederrhein*, *Krefeld-Uerdinger-Nachrichten*, 19.10.1935

<sup>7</sup> eine Selbstbiografie des Dichters ist nicht erschienen, nur kleine Textstücke unter dem Titel „Lebenserinnerungen“, „Wie ich Erzähler wurde“ oder „Selbstbildnis“, z. B. in: Felix Timmermans, *Das Glück in der Stille*, Insel-Taschenbuch 1886, Frankfurt/Main und Leipzig 1997

<sup>8</sup> Elisabeth Knöck, a. a. O. S. 89

<sup>9</sup> Elisabeth Knöck, a. a. O. S. 90

<sup>10</sup> Gustav Driesen, Studiendirektor i. R., an Ignaas Dom im Juni 1998. Die FTG verdankt Herrn Driesen die Suche nach den Presstexten 1930, 1935 und 1939 im Stadtarchiv Krefeld. Auch den Mitarbeitern im Archiv gilt unser Dank.

<sup>11</sup> Eva Brües, *Otto Brües und Felix Timmermans – Verehrung-Kollegialität-Freundschaft*, in: Jahrbuch 9 der FTG, Kleve 1998, S. 32 – 58

<sup>12</sup> Eva Brües a. a. O. S. 55

<sup>13</sup> *Schöner Erfolg eines niederrheinischen Künstlers*, in: *Kalender für den Kreis Kleve* 1938, S. 74 f.

<sup>14</sup> in: *De Standaard*, Antwerpen 7.5.1992

<sup>15</sup> R. Clement, in: *Kunst en Kennis*, 26.9.1948, zitiert in: Ignaas Dom, *Felix Timmermans – Ein Dichter aus Flandern*, Kleve 2000, S. 180 f.

<sup>16</sup> Ignaas Dom, *Felix Timmermans und Achilles Moortgat*, in: *Kalender für das Kleverland*, 1987, S. 21 – 24

<sup>17</sup> s. dazu Ingrid Wolters, *Felix Timmermans lebt noch in Deutschland*, in: *Heimatbuch des Kreises Viersen*, 2002, S. 179 ff.

<sup>18</sup> Ignaas Dom, *Felix Timmermans – Ein Dichter aus Flandern*, Biografie, Kleve 2000, 296 Seiten, mit zahlreichen Fotos und Zeichnungen von Felix Timmermans, Leinwandband, Fadenheftung, Umschlag, 24 €, ermäßigt 15 €

<sup>19</sup> Karl Jacobs, *Felix Timmermans – Lebenstage und Wesenszüge eines Dichters*, Düsseldorf 1949

<sup>20</sup> Burkhard Schwering (Vorsitzender der FTG von 1990 bis 1995), *Gründung der Felix-Timmermans-Gesellschaft*, in: *nachbarsprache niederländisch*, Zeitschrift der Fachvereinigung Niederländisch e. V., 5. Jg. Heft 2, Münster 1990, S. 137 f.

<sup>21</sup> CD *Ein Lied und eine Stille – Felix Timmermans*, Ein Porträt aus Texten des Dichters, zusammengestellt und gesprochen von Martin Neubauer, Bamberg, dazu altflämische Volksweisen auf Cello und Oboe

<sup>22</sup> mehr dazu unter [www.Felix-Timmermans.de](http://www.Felix-Timmermans.de) und in: *Felix Timmermans im Internet und auf CD*, in: *nachbarsprache niederländisch*, Zeitschrift der Fachvereinigung Niederländisch e. V., Heft 1 – 2, Münster 2002, S. 98 f.